Narrengazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Herzliche Bitte. Die *SonntagsZeitung* im Hinblick aufs druckfrische Buch der bisher einzigen Bundesrätin Helvetiens: «Liebe Elisabeth, jetzt bitte nicht noch ein Film!»

Feindnachbarlich. Aus der Wohlener Region meldet das *Badener Tagblatt:* Ein Mann entdeckt, dass ein Nachbar im Garten ohne Baubewilligung eine Stützmauer errichtet hat, und macht unverzüglich Anzeige. Dem Angezeigten fällt daraufhin ein, dass der Denunziant ja auch ein Gartenhäuschen ohne Baubewilligung illegal errichtet hat, und er erstattet ebenfalls Anzeige. Resultat: In beiden Fällen 100 Franken Busse und Bemühungen um nachträgliche Baubewilligungen.

Offene Tür. Just nach den grossen Wahlen wurde die umgebaute Psychiatrische Klinik Münsingen offiziell eingeweiht. Die *Berner Zeitung* lässt wissen: «Sie steht ab sofort sowohl Gewählten wie Nichtgewählten offen.»

Frömdi (Öpfel-)Fötzel. Zollikon bei Zürich hat eine altehrwürdige Trotte, für deren Erhaltung und Pflege das Vereinskartell das Patronat übernommen hat. Da Tradition Tradition ist und auf dass die alte Trotte nicht vergammle – so formuliert's der *Zolliker Bote* –, liess man fürs heurige Moschtfäscht eine gute Tonne Obst aus Thurgauer Plantagen kommen. Denn im heurigen Frühling ist in der Gemeinde soviel Bluest erfroren, dass für die Moschtete kein einziger einheimischer Apfel zur Verfügung stand.

Service. Der Schweizer Privatbankier Hans Julius Bär über sein Unternehmen im Interview mit der *Welt am Sonntag:* «Da muss alles stimmen: auch nette Telefonistinnen, Chauffeure, die am Flugplatz englisch sprechen. Insofern ähnelt eine Bank einem Hotel. Mein Bruder sagt immer: Die Schweizer Bankiers sind wie Oberkellner, Service ist alles.»

Irrtümlich. Die deutsche *Ärztezeitung* berichtigt, ihr sei im Bericht «Vakzine gegen multibazillär ausgelöste Lepra» ein Fehler unterlaufen: «Auf dem dazugehörigen Foto ist ein Leprakranker abgebildet, nicht, wie irrtümlich angegeben, der Referent.»

Jugendsprache. Im Bericht über die allermodernste Jugendsprache wird in *Bild am Sonntag* betont, der Ein-Wort-Satz sei auf dem Vormarsch. Zur Illustration wird Goethes Erlkönig im heutigen Jugendsprachstil beigegeben. Der Anfang: «Wer kommt da, trab, trab, trab? Voll dunkel. Der Alte sieht nix. Kid im Arm, is' echt warm! Vadder fragt, ey, Kiddy, alles o.k.? Der nur stammel, stammel. Stöhn, stöhn ...»

Kurzweiliger. Aus einer Reportage der Hamburger *Welt:* «Die schönste Ortsbeschreibung gab der Schriftsteller Heiner Müller: «Wer versucht hat, Dantes Göttliche Komödie ganz zu lesen, wird die Erfahrung gemacht haben, dass die Hölle und das Fegefeuer weit kurzweiligere Plätze sind als das Paradies.»»

Wichtige Null. Nach einem Bericht «Japans Bodenpreise klettern langsamer» in der *Süddeutschen Zeitung* meldete sich das Deutsche Institut für Japanstudien. Dem Verfasser sei da ein Umrechnungsfehler des in Yen angegebenen Bodenpreises unterlaufen und dadurch eine Null fortgefallen: «832 600 Yen entsprechen etwa 10 350 DM (nicht wie gemeldet 1350), und dafür bekommt man einen Quadratmeter nur in einer eher preiswerten Wohnlage.»

Freispruch. Ein Wiener war wegen boshafter Sachbeschädigung angeklagt worden. Er habe dem Wahlplakat-Porträt eines Politikers mutwillig die Augen ausgestochen. Ein Zeuge wollte den Vorfall mitangesehen haben, krebste laut *Kronen-Zeitung* dann insofern, als er sich weigerte, einer solchen Sache wegen einen Eid abzulegen. Der Politiker mit den ausgestochenen Augen sei ohnehin kurz darauf «mit an feschen Madl» überklebt worden. Ergebnis: Freispruch für den Angeklagten.

NEU IM NEBELSPALTER-VERLAG

EINE SPRITZE VOLLER WITZE

Anekdoten, Witze und andere Pointen aus Wartzimmer, Praxis und Spital von Fritz Herdi. 112 Seiten, Umschlag und Illustrationen von Jürg Furrer. Taschenbuchformat, broschiert, Fr. 12.80.

Auch Leute, die sonst vor Spritzen den Bammel haben, werden diese Stiche(leien) bestens vertragen. Spätfolgen sind keine zu erwarten, höchstens ein paar gesunde Nebenwirkungen.

BEI IHREM BUCHHÄNDLER